



In ganztägigen Workshops an über 40 wissenschaftlichen Einrichtungen in und um Berlin konnten die Jungforschenden und ihre Lehrkräfte am zweiten Tag des Hauptstadtforums durch eigenes Experimentieren ihre Fähigkeiten und Interessen entdecken und weiterentwickeln. Foto: privat

MINT-Begeisterung ohne Grenzen in Berlin

Kronberg (kb) – Fünf Schülerinnen und Schüler des Physik-Vorleistungskurses der Altkönigschule besuchten mit ihrer Tutorin Katharina Clees die Veranstaltung „MINT400 – Das Hauptstadtforum von MINT-EC im KOSMOS Berlin“. Am 23. und 24. Februar fand das Hauptstadtforum des nationalen Excellence-Schulnetzwerks MINT-EC im KOSMOS Berlin statt. 500 MINT-begeisterte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aller 267 MINT-EC-Schulen fluteten für zwei Tage die Hauptstadt und entdeckten MINT in Praxis und Theorie. Auch Nils Böttcher, Eva Feichtinger, Elisa Föry, Camilla Klee und Kathrin Schnetz der Altkönigschule waren bei der MINT400 in Berlin dabei. Außergewöhnliche Berufe, spannende Studiengänge und neueste Technik wurden den Schülerinnen und Schülern an Tag eins präsentiert. Das breite Spektrum hatte für jeden etwas zu bieten und zeigte vor allem auf, welche ausgefallenen und perspektivischen Möglichkeiten den Jugendlichen in naturwissenschaftlichen Berufsfeldern geboten werden. „Neugier und Begeisterung für Mathematik, Naturwissenschaften und Technik und eine lebendige und offene Kultur des Dialogs sind die Zutaten dieser einzigartigen Veranstaltung“, sagt Wolfgang Gollub, Vorstandsvorsitzender MINT-EC. „Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen, welches Zukunftspotenzial in unseren Schulen heranwächst“, so Gollub weiter. Den 400 Schülerinnen und Schülern sowie 100 Fachlehrkräften aus ganz Deutschland ermöglicht die jährliche MINT400 einen Blick über den Tellerrand. Auf dem MINT400-Bildungsmarkt präsentierten 36 Aussteller aus Wirtschaft, Bildung und Forschung zahlreiche MINT-Studien- und Berufsmöglichkeiten sowie Ideen für einen innovativen und forschungsaktuellen Fachunterricht. Die Schülerinnen und Schüler konnten hier ihre Fragen zu Studium und Beruf stellen und wichtige Kontakte für die Zukunft knüpfen.

Nach der offiziellen Eröffnung des Hauptstadtforums durch Wolfgang Gollub, Vor-

standsvorsitzender MINT-EC, hörten die MINT-Interessierten wissenschaftliche Fachvorträge zu Themen wie: Zerstörungsfreie Materialprüfung, die Eigenheiten des Werkstoffs Magnesium oder Astroteilchenphysik. Darin lernen sie nicht nur neueste Forschungsergebnisse, sondern auch die Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Naturwissenschaften kennen. In ganztägigen Workshops an über 40 wissenschaftlichen Einrichtungen in und um Berlin konnten die Jungforschenden und ihre Lehrkräfte am zweiten Tag des Hauptstadtforums durch eigenes Experimentieren ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen entdecken und weiterentwickeln.

Katharina Clees besuchte den Workshop zum Einsatz von Sensoren im naturwissenschaftlichen Unterricht. Sie berichtet: „Durch den Einsatz von unterschiedlichen Sensoren können im Physikunterricht auf einfache Art und Weise Messdatenreihen von Schülerinnen und Schülern selbst aufgenommen und über Handy oder Computer digital analysiert werden. Dieses Vorgehen ermöglicht einen modernisierten Physikunterricht und erleichtert damit den experimentellen Zugang zu fachlichen Inhalten.“ Nach einem Tag voller Experimente und neuer Erfahrungen, fand die MINT400 im KOSMOS ihren feierlichen Höhepunkt: Im Rahmen der Abendveranstaltung, moderiert von Ralph Caspers (u.a. bekannt aus „Die Sendung mit der Maus“ und „Wissen macht Ah!“), sprach Thomas Reiter, ESA Koordinator internationale Agenturen und Berater des Generaldirektors, als Europas erfahrenster Astronaut über seine Erlebnisse im All und seinen persönlichen Weggedang. Außerdem fand am dem Abend die Preisverleihung zum internationalen Chemiewettbewerb des Royal Australian Chemical Institute, in dem die MINT-EC-Schülerinnen und -Schüler Deutschland jährlich exklusiv vertreten sind, statt. Darüber hinaus entschied das Publikum über die Platzierungen der besten drei Beiträge im englischsprachigen MINT-EC SchoolSlam mit British Council.

SGO unterliegt nur knapp beim Spitzenreiter FSV Friedrichsdorf

Oberhöchststadt (kb) – Auch wenn das erste Spiel der Rückrunde verloren ging, konnte man bei der SGO doch einigermaßen zufrieden sein. Beim souveränen Tabellenführer der Kreisoberliga (49 Punkte und ein Torverhältnis von +45) unterlag die SGO zwar mit 1:3. Allerdings taten sich die Gastgeber aus Friedrichsdorf lange schwer. Zunächst ging Friedrichsdorf bereits früh mit 2:0 in Führung (4. und 15. Minute). Die Gäste aus Oberhöchststadt hielten aber aus einer gut gestaffelten Abwehr weiter dagegen und kamen durch Dirk Seibert kurz vor der Pause wieder auf 1:2 heran. Auch nach der Pause blieb das Spiel spannend und hart umkämpft. Zunächst hatte erneut Seibert in der 70. Minute den Ausgleich auf dem Fuß. Erst im letzten Moment konnte ein Verteidiger den

Ball klären. Und erst in der 87. Minute führte Friedrichsdorf mit dem 3:1 die Entscheidung herbei. Unrühmlicher Höhepunkt war dann kurz vor Schluss die gelb-rote Karte für Saleh Abarouch, der erst in der 60. Minute eingewechselt und in der 70. Minute mit Gelb bedacht worden war. Auch mit der Niederlage bleibt die SGO mit 23 Punkten und einem Spiel weniger im Mittelfeld auf Platz neun der Tabelle. Am kommenden Sonntag, dem 19. März ist in einem wichtigen Spiel um 15 Uhr der Tabellendreizehnte Teutonia Köppern in Oberhöchststadt zu Gast. In der Hinrunde holte die SGO auswärts einen souveränen 2:0-Sieg in Köppern. Weitere Informationen zu allen Spielen und Veranstaltungen finden sich auf der Homepage der SGO (www.sg-oberhoehstadt.de).

In Sachen Gleichberechtigung und Gewaltschutz gibt es noch viel zu tun

Kronberg (pu) – Die Verleihung des Kronberger Frauenpreises (siehe weiteren Bericht in dieser Ausgabe) bietet jährlich den Rahmen für themenbezogene aufrüttelnde Hintergrundinformationen.

Christina Nicolai, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Kronberger Frauenverbände, richtete anhand von Daten und Fakten dieses Mal den Blick auf die Entwicklung der Frauenbewegung. Was heutige Generationen als völlig selbstverständlich ansehen, musste seinerzeit mühsam und schrittweise erkämpft werden. Beispielsweise rief Nicolai in Erinnerung, dass die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie Lohngleichheit in der Verfassung der DDR schon 1949 verankert wurden, während Westdeutschland erst neun Jahre später mit dem Gleichstellungsgesetz nachzog. Erst seitdem dürfen Frauen ohne Zustimmung des Ehemanns berufstätig sein. Im gleichen Jahr wurde in den Römischen Verträgen zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die gleiche Bezahlung von Männern und Frauen festgeschrieben. So weit, so gut, doch, wie Nikolai konstatierte, von einer optimalen Umsetzung der Theorie in die Praxis könne nicht die Rede sein. „Die Realität sieht anders aus!“

Größtenteils Teilzeit und Minijob

Anschaulich werde die Misere unter anderem durch den seit 2008 in Deutschland von vielen Initiativen und Frauengruppen begangenen Equal Pay Day, der den Zeitraum markiert, den Frauen über den Jahreswechsel hinaus länger arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Jahresgehalt von Männern zu kommen. In diesem Jahr falle dieser Aktionstag auf den 18. März. Ganz zu schweigen, dass Frauen größtenteils in Teilzeit und Minijobs arbeiten und 70 Prozent der Niedriglohnbeschäftigten stellen. Die hinlänglich bekannten Folgen: Frauen- und Altersarmut! „Wer heute 2.500 Euro brutto im Monat verdient und 35 Jahre in die Rentenkasse einzahlt, bekommt später eine Rente von nur 688,16 Euro“, warnte die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Kronberger Frauenverbände. Laut Ermittlung des Statistischen Bundesamtes seien demzufolge immer mehr Menschen im Rentenalter in Deutschland auf Sozialhilfe angewiesen und vor allem westdeutsche Frauen von Armut betroffen, weil hunderttausende im Alter von 65 Jahren mit 391 Euro im Monat klar kommen müssten. Im Gegensatz dazu hätten Männer mit einem Renteneinkommen von durchschnittlich gut 1.700 Euro netto fast 600 Euro mehr zur Verfügung. Laut der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sei das Rentengefälle zwischen Männern und Frauen bedingt durch sogenannten Erwerbsbiografien der Frauen nirgends so hoch wie hierzulande. Keine Aussicht auf Abhilfe biete im Übrigen die anfänglich so hoch gelobte Mütterrente aufgrund der hohen Abzüge und Teilarrechnung auf Hinterbliebenenrente und Versorgungsausgleich. Nicolais Resümee: „Unter dem Strich könnten 61 Prozent aller Rentnerinnen im Westen also gar nicht existieren, wenn sie nicht mit einem Mann zusammen leben würden. Unabhängigkeit stelle ich mir anders vor!“

Vor diesem Hintergrund stellte sie die provokante Frage in den Raum, warum der Einsatz von Frauen für Familie, Kinder und pflegebedürftige Angehörige gesellschaftlich nicht ausreichend gewürdigt und gewertschätzt, sondern letztendlich bestraft werde.

„Hier sind Politik und Gesellschaft gefragt

und es bedarf noch einer Menge Energie von Frauen, um diesen ungerechten und inakzeptablen Zustand zu ändern. Wir sind noch lange nicht am Ende des Weges, an dessen Ziel eine wirkliche Gleichberechtigung steht, doch wir sind weiter auf einem guten Weg“, beendete sie ihren Hintergrundbericht.

Frauen und Flucht

Die städtische Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte Heike Stein stellte ihren Vortrag unter die Überschrift „Frauen und Flucht“. Ihrer Beobachtung und Erfahrung nach wird die besondere Situation flüchtender Frauen lediglich marginal von der Öffentlichkeit registriert. Im Gegensatz zu Männern flüchteten Frauen nicht nur vor Gewalt, Terror, Armut, Diskriminierung oder aufgrund religiös sowie politisch motivierter Verfolgung, sondern auch vor frauenspezifischen Menschenrechtsverletzungen wie Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung und Frühhehen. Nicht zu vergessen das Risiko von Frauen und Kindern, auf der Flucht Opfer von Gewalt zu werden. Häufiger Motivationsgrund zur Abkehr von der Heimat sei die Sorge um die Kinder. Frauen zeigen Stärke, obwohl sie körperlich unterlegen sind und um ihre Kinder zu schützen.

In diesem Zusammenhang fordern Frauenbeauftragte die Verankerung eines standardisierten Gewaltkonzepts in Flüchtlingsunterkünften zur Prävention und Intervention bei geschlechtsspezifischer Gewalt. Darüber hinaus müssten Frauen ausreichend über ihre Rechte und das Hilfesystem informiert werden, geschlechtsspezifische Fluchtgründe insgesamt ernst genommen werden, vor allem auch bei der Einzelfallprüfung des Asylverfahrens. Ferner sei die gesamtgesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Frauen an Sprachkursen, Näh- und Teestuben, Kinderbetreuung und Ähnlichem ebenso unabdingbar wie Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften – unter anderem abschließbare Wohnräume (Schlafräume), nach Geschlechtern getrennte abschließbare Sanitäranlagen, beleuchtete Flure und schnell erreichbare Notrufsysteme.

Nach den Worten Steins wird in Kronberg hierauf strikt geachtet. Aber auch andere Kommunen seien sensibilisiert, die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte nannte als Beispiel das Pilotprojekt „Step by Step“ zur Unterstützung von Geflüchteten in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Darmstadt. Bezüglich der Maßnahmen und Projekte in Sachen Gewaltschutz in der Burgstadt lenkte Heike Stein den Blick unter anderem auf die im letzten Herbst eingerichteten „Leon Hilfe-Insel für Kronberg“ bei teilnehmenden Geschäften, Organisationen und Vereinen. Kinder können diese ansteuern, wenn sie sich in Gefahr befinden, beispielsweise von einer fremden Person angesprochen werden, es ihnen aus irgendeinem Grund nicht gut geht, sie sich verlaufen haben oder sie Zeuge einer Straftat geworden sind. Des Weiteren erinnerte Stein an die Befürwortung Kronbergs „Nein zu Gewalt an Frauen – ja zur Istanbul Convention“ oder die im November letzten Jahres gelaufene Aktion örtlicher Bäcker „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte!“

Abschließend betonte Stein, es gäbe nach wie vor eine Reihe von optimierungswürdigen Themen, um Veränderungen und Verbesserungen von und für Gleichberechtigung voranzubringen und richtete einen Appell an die Frauen: „Frauen traut Euch“ Mein Appell: Ihr könnt Politik! An Frauen führt kein Weg vorbei, dies sollten wir uns merken und daran weiterarbeiten!“

EFC feiert klaren 3:0-Sieg gegen DJK

Kronberg (kb) – Einen überraschend klaren Heimsieg feierte der EFC im Heimspiel gegen den ambitionierten Tabellenvierten DJK Bad Homburg. Der im Urlaub weilende Cheftrainer Michael Janson wurde vom Sportlichen Leiter, Frank Zweifel vertreten, der einen überzeugenden EFC sah: „Wir hatten die Partie jederzeit im Griff und haben wieder einmal unser positives Heimgesicht präsentiert.“ Den Torreigen zum hochverdienten 3:0 gegen die DJK eröffnete in der 32. Minute Manuel Dogru. Nachdem Yannick Jochmann per Kopfball nur die Latte getroffen hatte, drückte er den Abpraller ebenfalls per Kopf zur 1:0-Führung über die Linie. Nach dem Wechsel erhöhte Krzysztof Kopylowicz nach Flanke von Paul Holstein (61.) auf 2:0. Der EFC hatte bei Pfostentfernern von Manuel Dogru, Robin Krug und Stefan Both zunächst noch Pech und musste bis zur Schluss-

minute warten, als DJK-Keeper Mühlhaus einen Schuss von Dennis Janson nur abklatschen konnte und Stefan Both zum 3:0-Endstand abstaubte. Durch diesen wichtigen Dreier hat der EFC den Anschluss an das Mittelfeld wieder hergestellt. Für den EFC spielten: Teixeira Fernandes; Sergio Both, Guist, Dogru, Janson, Torsiello, Krug, Holstein, Jochmann, Stefan Both, Kopylowicz (Würges, Peuser). Die zweite Mannschaft des EFC besiegte die „Zweite“ der DJK Bad Homburg mit 1:0 (0:0) Toren. Das goldene Tor erzielte Klaus-Dieter Klenner vier Minuten vor dem Ende der Partie. Kommenden Sonntag, 19. März, treten beide Seniorenteams auswärts an. Die erste Mannschaft gastiert um 15 Uhr bei den Sportfreunden Friedrichsdorf (Sportpark). Zur gleichen Zeit muss die zweite Mannschaft bei der SG Eschbach/Wernborn antreten.